

Zur politischen Terminologie der Entschliessung von Arusha

Brigitta Benzing

Thilo C. Schadeberg

Bestimmung des Begriffs 'politische Terminologie'

Unter dem Thema 'programmatische Schriften zur Afrikanität', das wir uns für die 2. Jahrestagung der VAD gestellt haben, sehen wir in der Entschliessung von Arusha Julius Nyereres eine der repräsentativen Schriften für den Ausdruck afrikanischer Identität.

Wenn wir uns in diesem Beitrag auf die Betrachtung des durch die Entschliessung von Arusha repräsentierten 'nicht-kapitalistischen' Weges des Ausdrucks dieser Identität beschränken, und wenn wir, weiterhin einengend, die politische Terminologie dieser Entschliessung untersuchen, so wollen wir damit auch zum Verständnis des weiteren Problems 'Afrikanität' beitragen.

Zunächst erhebt sich die Frage : welche Begriffe gehören zur politischen Terminologie und welche nicht ? Man könnte z.B. behaupten, street = barabara, hospital = hospitali einerseits oder world = dunia, people = watu andererseits seien Zivilisationscharakteristika resp. Wertbegriffe und hätten in einem Katalog politischer Begriffe nichts zu suchen, da sie im Primärverständnis den Bereich des Politischen nicht tangierten.

'Politische Terminologie' soll hier verstanden werden als : Setzung von Begriffen mit politischer Relevanz. Politisch relevant wird eine durch einen Begriff abgedeckte Realität dann, wenn diese durch Entscheidung zu einer Form des sozialen Handelns zwingt. Die Begriffe werden durch ihre Verwendung in der programmatischen Arusha-Deklaration ihres Primärverständnisses enthoben; ihre Relevanz, bzw. Nicht-Relevanz in der

Arusha-Deklaration wird von uns als Politikum verstanden. Damit haben wir eine Übereinstimmung von politischer Sprache und politischer Wirklichkeit impliziert, die sich zwar als methodisch brauchbar erweist, die aber nicht als absolute Kongruenz verstanden werden kann. Beides, die Implikation und ihre Schwäche werden im Folgenden zu zeigen sein.

Statistische Analyse

1. Zur Interpretation von statistischem Wortmaterial

In den folgenden Abschnitten dieses Beitrages werden die politischen Kommunikationsinhalte der Entschliessung von Arusha untersucht werden, wobei die politischen Begriffe als Symbole der Vermittlung solcher Inhalte begriffen werden. Die quantifizierbaren, manifesten Inhalte können die Grundlage für eine Interpretation der latenten Intentionen des Autors (hier Nyerere) oder des Textes bilden. Auf diese Intentionen schliessen wir aus den drei Kriterien der Häufigkeit, der Verteilung und des Kontextes der einzelnen politischen Begriffe der Arusha-Deklaration. Unser Schluss aus den manifesten Inhalten auf die latenten Intentionen ist gerechtfertigt, da er durch andere intentionale Aussagen überprüfbar ist. Andererseits kann unsere Interpretation ihrerseits zur Explikation des ideologischen Programms dienen.

2. Häufigkeitskriterium

Der statistischen Auswertung liegt die Auszählung von Begriffspaarungen zugrunde, wie sie in der englischen und in der Swahili-Version einander entsprechen. Folgende Paarungen wurden z.B. gesondert gezählt:

country	=	nchi
country	=	taifa
nation	=	taifa
nation	=	nchi

state = nchi
state = serikali usw.

Das V o r k o m m e n bestimmter Begriffe in der Entschliessung von Arusha lässt auf deren r e l a t i v e B e d e u t u n g für dieses Programm schliessen. Zunächst soll es um diese Bedeutung allein gehen, unabhängig davon, ob etwa die Häufigkeiten im Laufe des Textes zu- oder abnehmen (Verteilungskriterium), oder ob sie etwa syntaktisch positiv oder negativ gesetzt werden (Kontextkriterium).

Nur bedingt kann aber umgekehrt aus der g e r i n g e r e n H ä u f i g k e i t eines Begriffes auf dessen Bedeutungslosigkeit für das Programm geschlossen werden. Dass z.B. die Begriffe socialism = ujamaa und self-reliance = kujitegemea mit den Häufigkeiten 26 resp. 21 (s. Anhang 2 : Statistik der 41 häufigsten Begriffe der Entschliessung von Arusha) nicht zu der Gruppe der vier häufigsten Begriffe gehören - dafür aber im Titel erscheinen (Kontextkriterium !) - kann nicht mit deren relativer Bedeutungslosigkeit erklärt werden, sondern ist aus der Funktion zu folgern, die der Entschliessung von Arusha als konkreter Handlungsanweisung zur Verwirklichung von Sozialismus und Selbständigkeit mit dem Ziel des wirtschaftlichen Fortschritts zukommt - d.h., dass die beiden Begriffe nicht durch diese selbst, sondern durch andere definiert werden müssen.

Die Auszählung der politischen Begriffe der Entschliessung von Arusha hat Häufigkeiten aufgedeckt, die sich in drei Schwerpunktgruppen einteilen lassen, wobei sich zwischen Gruppe 1 und Gruppe 2 ein deutlicher Einschnitt zeigt :

1. Gruppe der Begriffe mit über 59-maliger Verwendung
2. Gruppe der Begriffe mit kontinuierlicher Abnahme von 28- bis 6-maliger Verwendung
3. Gruppe der Begriffe mit 6- bis einmaliger Verwendung.

Die Gruppen 1 und 2 vereinigen auf sich 4 Begriffe, während die 3. Gruppe weitere 180 der insgesamt 220 Begriffe einschliesst.

Am häufigsten treten die Begriffe money = fedha (115 mal), government = serikali (62 mal), development = maendeleo (60 mal) und country = nchi (59 mal) auf. Da die statistisch nachfolgenden Begriffe sich nicht direkt in kontinuierlicher Abnahme, sondern erst nach einem auffällig grossen Einschnitt, an diese vier Begriffe anschliessen, können diese vier häufigsten Begriffe der Arusha-Deklaration als 'Kernbegriffe' angesehen werden.

Die weiteren Begriffe von Häufigkeitsrang 5 bis 15 (abnehmende Häufigkeiten : 28 bis einschliesslich 9) lassen sich nach statistischen Merkmalen noch insofern abheben, als auf die einzelnen Ränge nicht mehr als 4 Begriffe fallen (z.B. auf Rang 14 : minister = waziri, ministry = wizara, programme = mipango und taxe = kodi mit einer Häufigkeit von 10). Ab Rang 16 dagegen treten für die einzelnen Ränge stärkere Begriffsbündelungen auf, die bis zum letzten Rang, dem Rang 23, progressiv nach der darin enthaltenen Begriffsanzahl zunehmen.

Zu den Begriffsinhalten der Gruppe 2, auf deren Wiedergabe an dieser Stelle verzichtet wird, wird verwiesen auf den Anhang 1 : Statistik der 41 häufigsten politischen Begriffe der Entschliessung von Arusha; für die Begriffe der Gruppe 3 wird verwiesen auf den Anhang 3 : Glossar, welches die weiteren 180 Begriffe (von Rang 19 bis 23) enthält.

3. Verteilungskriterien

Einige der politischen Begriffe der Entschliessung von Arusha treten im Text nur an ganz bestimmten Stellen auf und zeigen die Neigung, im weiteren Textverlauf an Häufigkeit zu- oder abzunehmen. Als auffälligstes Beispiel für eine diskontinuierliche Verteilung kann der Begriff 'Tanzania' angeführt werden.

Dieser Begriff erscheint selten und ist erst in der zweiten Hälfte des Textes (Tanzania : ab S. 10, insgesamt 4 Mal, Tanzanian : ab S. 9, insgesamt 4 Mal) zu finden - bei häufigem kontinuierlichem Vorkommen des zu seiner Umschreibung verwendeten Begriffs country = nchi (in : our country = nchi yetu) oder des Begriffs nation = taifa.

Nach dem Verteilungskriterium lassen sich die 41 häufigsten Begriffe der Entschliessung von Arusha in 4 Gruppen einteilen :

1. Gruppe der Begriffe mit kontinuierlicher Verteilung über den gesamten Text der Entschliessung von Arusha. Diese Gruppe enthält 16 Begriffe und schliesst die 11 absolut häufigsten politischen Begriffe ein.
2. Gruppe der Begriffe mit Verteilungsschwerpunkt auf der 1. Texthälfte (10 Begriffe).
3. Gruppe der Begriffe mit Verteilungsschwerpunkt auf der 2. Texthälfte (12 Begriffe).
4. 2 Begriffe mit alternierender Verteilung.

Zu den Begriffsinhalten dieser Gruppen wird verwiesen auf den Anhang 2 : Verteilung der 41 häufigsten politischen Begriffe der Entschliessung von Arusha.

4. Kontextkriterium

Obwohl der Begriff peasant, = mkulima im Text eine kontinuierliche Verteilung aufweist (insgesamt 23 Mal), erscheint der etymologisch verwandte Begriff agriculture = kilimo (insgesamt 17 Mal) erst in der zweiten Texthälfte. Dies bedeutet, zur methodologischen Veranschaulichung des Kontextkriteriums, dass mkulima und kilimo in einem Wortzusammenhang eingefügt sind, der keine Korrelation dieser Begriffe entstehen lässt. Im Beispielsfall findet sich peasant = mkulima meist mit worker = mfanya kazi gepaart, in Zusammensetzungen wie : wakulima na

wafanya kazi (bedeutungsvoll umgestellt und übertragbar als : Arbeiter und Bauern), während agriculture = kilimo erst in Verbindung mit Begriffen wie land = ardhi, people = watu (Menschen, nicht etwa Bürger !), produce = mazao und mit konkreten Anweisungen für politische Massnahmen (s. Anhang 4) in der zweiten Texthälfte erscheint.

Bei einer gründlichen Analyse des Wortkontextes gälte es, dem Kontextkriterium unter vielen verschiedenen Fragestellungen Rechnung zu tragen. Hier beschränken wir uns jedoch nur auf 3 Aspekte, die uns zu unserem Thema als die wichtigsten erschienen : den Aspekt der affirmativen oder negativen Aussage, den des Aufbaus von Wortpaaren und Wortgegensatzpaaren und den des Aufbaus grösserer Wortgruppen.

Im Text der Entschliessung von Arusha finden sich kaum grammatikalische Negationen unserer politischen Termini, obschon darin manchen Begriffen, wie z.B. loan = mkopo oder gift = msaada mit Skeptis und sogar mit Ablehnung begegnet wird (S. 9) - d.h., dass wir aus einer fehlenden Negation keinen Rückschluss auf den Positivcharakter der Textaussage ziehen können. Ebenso verhält es sich mit dem häufigsten Begriff der Entschliessung von Arusha, money = fedha, der intentional negativ bewertet wird, dessen Negativcharakter aber nur an ganz wenigen Stellen auch grammatikalisch im Wortkontext zutage tritt (z.B. S. 13 : the development of a country is brought by the people, not by money.).

Als g l e i c h g e s c h a l t e t e Begriffspaare treten auf : peasants and workers = wakulima na wafanya kazi, capitalism and feudalism = ubepari na ukabaila, democratic and socialist = ... ya kidemokrasi na ya kisoshalist (einzige Stelle, an der -soshalist steht statt ... ya ujamaa), (policy of) socialism and self-reliance = (siasa ya) ujamaa na kujitegemea, gifts and loans = misaada na mikopo.

Als k o r r e l i e r e n d e Begriffspaare treten auf :
money - industry = fedha - kiwanda S. 11, agriculture -
development = kilimo - maendeleo S. 13.

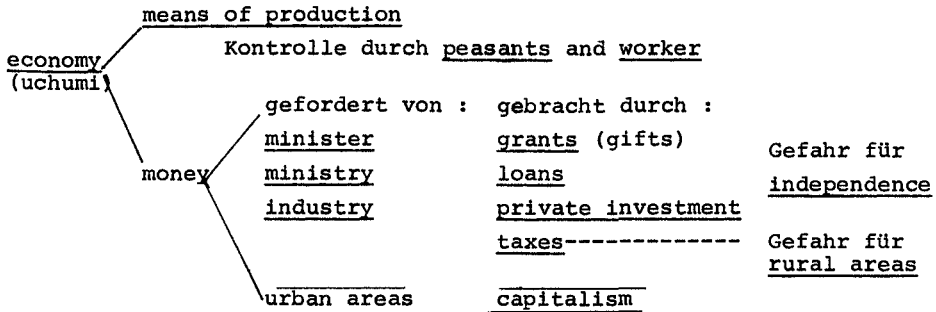
Als G e g e n s a t z p a a r e treten auf :
prosperous nations - poor nations = mataifa yenye neema -
mataifa yenye dhiki S. 9, state of poverty - state of
prosperity = hali ya unyonge - hali ya nguvu S. 4, workers,
towns - peasant, villages = mfanya kazi, miji - mkulima,
vijiji S. 13, capitalist, feudalist - worker, peasant =
mbepari, mkabaila - mfanya kazi, mkulima S. 13.

Als W o r t g r u p p e n erscheinen :
food + education + health = shibe + elimu + afya S. 5,
people + land + good policies + good leadership = watu +
ardhi + siasa safi + uongozi safi S. 13.
land and agriculture + people + policy of socialism and self-
reliance + good leadership = ardhi na kilimo + wananchi +
siasa ya ujamaa na kujitegemea + uongozi bora S. 16f.
hard work + intelligence = juhudi + maarifa S. 14f.
people + hard work + agriculture = wananchi + juhudi + kilimo
S. 16, independence of nation + peoples freedom = uhuru wa
nchi yetu na raia wake S. 1, 18.

5. Schlüsse aus dem statistischen Material

Welche Schlüsse sind nun - zur Erfassung der politischen
Intention Nyereres - aus den hier unterbreiteten manifesten
Inhalten der Entschliessung von Arusha zu ziehen ? Eine
Zusammenschau der Erhebungen auf Grund der drei Untersuchungs-
kriterien : Häufigkeit, Verteilung, Kontext ergibt folgende
Interpretationsmöglichkeit :

Die erste Texthälfte entwickelt sich - sieht man von dem
eigentlichen 'credo' im 1. Teil ab - im wesentlichen um einige
Begriffe, die sich tabellarisch aufzeichnen lassen :



Anmerkung : vgl. Anhang 2 : Verteilung
Die Bezugnahme auf Textaussagen wie : Kontrolle durch, Gefahr für, dient nur der leichteren Verständlichkeit des Schemas, sie ist entbehrlich.

Nyerere geht es in diesem ersten Teil der Deklaration um eine Darstellung der im Tanzanischen Sozialismus bestehenden sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Aussagen haben teils normativen Charakter und bestimmen, was der Tanzanische Sozialismus zu sein hat, teils haben sie kritischen Charakter und zeigen die noch bestehenden Mängel in dem von ihm entworfenen sozio-ökonomischen System auf.

Um konkrete Handlungsanweisungen zur Eliminierung dieser noch bestehenden Mängel geht es Nyerere in der zweiten Texthälfte. Die Anlage dieser zweiten Texthälfte lässt sich wieder schematisch vermittels der in ihr verwendeten Begriffe veranschaulichen :

aus. Dieser sich ergebende Schluss darf jedoch nicht auf die gesamte Politik Nyereres verallgemeinert werden, die ohne Zweifel die Instituierung des Sozialismus in Tanzania als höchstes Ziel anstrebt.

"...the Arusha declaration is only a beginning. Tanzania is not now a socialist country; it is only a country whose people have firmly committed themselves to building socialism." (Julius Nyerere, Freedom and Socialism, 1968, S. 1).

Ist die Arusha-Entschliessung dennoch repräsentativ für den sog. 'afrikanischen' Sozialismus ?

Politische Terminologie und 'afrikanischer' Sozialismus

1. Zu den Begriffen 'afrikanischer' und 'arabischer' Sozialismus

Obschon die orthodoxe marxistische Anschauung die Charakterisierung des Sozialismus als 'afrikanisch' oder 'arabisch' verbietet, da nach ihr nur von einem wissenschaftlichen Sozialismus von universeller Gültigkeit gesprochen werden kann, betonen einerseits die **a f r i k a n i s c h e n** Sozialisten: Sozialphilosophen und Politiker, die **a r a b i s c h e n** Sozialisten andererseits, umso vehementer die Eigenständigkeit 'ihrer' Form des Sozialismus. Wenn der Marxist Idris Cox schreibt: "There may be different roads to socialism, but the basic principles which govern a socialist society are universal in character" (1966, S. 104), so betrachtet er etwa den Tanzanischen Sozialismus als Übergangsstufe zum 'reinen' Sozialismus, zum Marxismus - dessen Theorie ihm ja eben die Möglichkeit an die Hand gibt, das was für eine andere Form des Sozialismus gehalten wird, als historisch notwendige Vorstufe einzuordnen (vgl. Cox, 1966, S. 13 f). Dennoch spräche, auch für das sozialphilosophische System, zu dem Cox sich bekennt, nichts gegen eine begriffliche Differenzierung der verschiedenen möglichen **W e g e** zum Sozialismus.

Was demnach in marxistischer Sicht als 'afrikanischer' oder 'arabischer' Weg zum Sozialismus zu gelten hat, interessiert uns hier unter einem ganz anderen Aspekt, nämlich in seinem Anspruch auf sozio-kulturelle Eigenständigkeit und in seiner Eigenschaft als Ausdruck eines sozio-kulturellen Identitätsbewusstseins. "African socialism is an expression of the desire of all Africans **t o f i n d** themselves, **b e** themselves, and **a s s e r t** themselves. It is a crystallization of the African genius and

a declaration of ideological independence in a world flooded with learned masters" (Bede Onuoha 1965, S. 30). Ein ähnlicher Prozess der Identitätsfindung vollzieht sich bei den auf ihrer *curūbah*, ihrer Arabität, insistierenden Sozialisten der arabischen Länder (vgl. Hanna und Gardner 1969, S. 23, oder: Grunebaum, G.E.v. Modern Islam: the search for cultural identity, Berkeley 1962).

Welche politischen Begriffe nun werden als Verständigungssymbole eines mit dem sozi-kulturellen Identitätsbewusstsein eng verbundenen Sozialismus verwendet?

2. Zu einigen zentralen Begriffen des 'arabischen' Sozialismus

Was sich für den 'afrikanischen' Sozialismus sagen lässt, gilt auch für den 'arabischen' Sozialismus: äusserlich feststellbare Formen abendländischer Zivilisation wurden in der Sekundärliteratur über den 'afrikanischen' oder 'arabischen' Sozialismus als die eigentlichen Komponenten beider Arten des Sozialismus aufgefasst, ungeachtet der Tatsache, dass deren jeweiliges Entstehen auf andere historische Entwicklungen zurückzuführen ist, als die Entstehung des Sozialismus in Europa, und dass deren Ausprägung durch andere gegenwärtige Motivationen bestimmt wird. Die Publikation von Hanna und Gardner (1969) bildet insofern eine besonders hervorzuhobende Ausnahme, als in ihr das Bemühen festzustellen ist, zum einen, die Vertreter eines 'arabischen' Sozialismus selbst in extenso zu Wort kommen zu lassen, zum anderen, die Quellentexte weder in eine 'westliche' noch eine 'östliche' gesellschaftspolitische Theorie hineinzuzwingen, sondern diese in einen kulturellen Rahmen zu stellen, der

- a) das traditionelle Wertsystem der arabischen Gesellschaft
- b) die Reformvorschläge älterer arabischer Reformer (ab 1880)

berücksichtigt, und der c) den arabischen Sozialismus, ishtirakiyyah, als Folge der unter a) und b) subsumierten Komponenten auffasst.

Die zentralen Begriffe des 'arabischen' Sozialismus, die im Folgenden vorgestellt werden sollen, sind aus den von Hanna und Gardner gegebenen Quellentexten in englischer Übersetzung von vier als repräsentativ für den 'arabischen' Sozialismus anzusehenden Autoren ausgewählt. Diese Autoren sind:

1. Salāma Mūsā 1887 - 1958, aus dem 1962 erschienenen Nachdruck seiner Schrift von 1913: al-ishtirākiyyah.
2. Khālīd Muhammad Khālīd: Min hunā nabda = From here we start, erschienen 1950, zwei Jahre vor der ägyptischen Revolution.
3. Mustafā al-Sibā^Cī: Ishtirākiyyah al-Islām = The socialism of Islam (Fortführung der Gedanken Khālīds). Kairo 1960 (2).
4. Gamāl ^CAbd al-Nāsir: The charter of national action. Kairo 1962.

Eine systematische oder gar erschöpfende Betrachtung der politischen Terminologie der genannten Schriften darf nicht erwartet werden. Es geht hier vor allem um die Betonung gewisser zentraler Werte des 'arabischen' Sozialismus, welche auffällige Parallelen zu Werten des 'afrikanischen' Sozialismus darstellen. Auf diese einzugehen erscheint nützlich für das Verständnis der politischen Terminologie der Entschliessung von Arusha.

Der mit S o z i a l i s m u s wiedergegebene Begriff ishtirākiyyah hat einen anderen semantischen Inhalt als unser Begriff 'Sozialismus': er ist für den arabischen Bereich eng verbunden mit einer sozialphilosophischen

Kategorie der ü b e r g r e i f e n d e n , h a r m o n i -
s i e r e n d e n E i n h e i t , die sich darstellt in:

C urubah = Arabität

al-takaful = allgemeine gegenseitige Verantwortung
und Unterstützungsverpflichtung

ijmā C = allgemeiner Konsensus

Die übergreifende, harmonisierende Einheit selbst wird be-
griffen als ein umfassendes, vollkommenes (d.h. ohne fisam =
ohne Bruch seiendes (fasm: zertrennen, zerbrechen) reli-
giöses oder weltanschauliches System mit ständiger Erneue-
rungs- und Gleichgewichtstendenz.

Zur Verdeutlichung: die a r a b i s c h e E i n h e i t
als politisches Ziel ist ebenso ein Gebot der ishtirā kiyyah
wie die a r a b i s c h e G e m e i n s c h a f t
als kulturelle Verpflichtung (vgl. Nasser, a.a.O. 'The
road to unity' - 'natural order of a nation, torn apart by
its enemies' - 'peaceful endeavour to promote this unity' -
'its unanimous acceptance' S. 345; 'our present endeavour
to achieve the national unity of the entire Arab nation'
S. 347). Die von der ishtirākiyyah verlangte s o z i a l e
S o l i d a r i t ä t (al-takaful alijtima C i, z.B. bei
Mustafā al-Sibā C i) erweitert die Verantwortung und Verpflich-
tung des einen für den anderen nach dem Modell der Gross-
familie auf die gesamte völkische Gemeinschaft. Ishtirā
kiyyah basiert auf der E i n i g k e i t der Mitglieder
der Gemeinschaft und bedeutet daher Demokratie, und schliess-
lich ist ishtirākiyyah untrennbar verbunden mit der Vor-
stellung einer zur Perfektion tendierenden Evolution der
Menschheit, d.h. mit der Vorstellung eines sozio-ökonomischen
Fortschritts - der auch gelegentlich eine revolutionäre
Form annehmen kann.

Der Einzelne nun wird ebenfalls als Einheit begriffen - selbst definiert, nicht als Individuum, sondern als Teil des sozialen Ganzen - dem aus den Grundprinzipien der ishtirākiyyah bestimmte inhärente, natürliche Rechte zufallen, al-huqūq al tabī^Ciyah (bei Mustafā al-Sibā^Cī). Diese Rechte, die dem Einzelnen die Integrität seines Wesens garantieren, sind:

al-hayāh	= Leben
al-hurriyyah	= Freiheit
al- ^C ilm	= Wissen
al-karāmah	= Würde
al-tamalluk	= Eigentum

Was der Einzelne für das umfassende soziale System als Beitrag zum Fortschritt zu leisten hat, ist vor allem immer wieder ijtihād, (körperliche und geistige) Anstrengung.

Die Strategie des 'arabischen' Sozialismus, die zunächst durch Schlagworte, wie: 'Einheit, Arbeit, Disziplin' (vgl. a.a.O. für Khālid) oder mit: 'Freiheit, Sozialismus, Einheit' (Nasser, a.a.O. S. 345) symbolisiert wurde, begnügte sich später mit dem Begriff ishtirākiyyah allein, der als umfassend genug angesehen wurde zur Stimulierung von sozialer, ökonomischer und politischer Aktion. Allerdings scheint die kreative Kraft, die von diesem Begriff ausging, sich immer mehr zu verlagern auf den Begriff al-takāful der, nach Hanna und Gardner, häufig als Synonym des ersteren gesetzt wird (vgl. a.a.O. S. 147), mit dem Sinngehalt: Gerechtigkeit, Gegenseitigkeit, Solidarität.

3. Zu einigen zentralen Begriffen des 'afrikanischen' Sozialismus

Nach diesem Streifblick auf einige der zentralen Termini des arabischen Sozialismus wenden wir uns der Terminologie

des afrikanischen Sozialismus zu, wie sie aus der Synthese "The elements of African socialism" des sozialistischen nigerianischen Priesters Bede Onuoha hervorgeht (1965). Diese Publikation erscheint aus zwei Gründen repräsentativ für den 'afrikanischen' Sozialismus: 1. unternimmt Onuoha die Vergleichen der zentralen Werte, wie sie aus den Schriften afrikanischer Sozialisten hervortreten - ähnlich, wie hier versucht worden ist, solche Werte für die Schriften arabischer Sozialisten aufzuzeigen -, 2. entwickelt Onuoha in der Verschmelzung der verschiedenen sozialistischen afrikanischen Anschauungen (von Senghor bis Nyerere) selbst eine sozialistische Philosophie, die schon allein durch ihre Vereinheitlichungstendenz für uns als Identitätsausdruck von Interesse ist.

Onuoha spricht von dem 'Schlüssel-Gedanken' des 'afrikanischen' Sozialismus, der 'Kommunitarismus' sei und den er folgendermassen erläutert: Kommunitarismus sei "the idea that all men form a community with their fellowmen and that they should contribute to the well-being of the community, and, in turn, are entitled to share in all the benefits accruing to it. The key word here is sharing. Community life is shared living and is diametrically opposed to inequity, privilege and monopoly" (S. 19, vgl. auch S. 34).

Onuoha stellt 8 Grundprinzipien der gesellschaftlichen Ordnung auf, die dem Konzept des 'afrikanischen' Sozialismus zugrunde liegen:

- fraternity
- leadership
- dialogue
- planned development
- harmony
- autonomy
- positive neutrality
- pan-humanism

Im Folgenden sollen diese Begriffe nach dem Verständnis Onuohas erläutert werden: das Prinzip der 'fraternity' erhält eine historische Dimension dadurch, dass es als Wert der traditionellen 'afrikanischen' Gesellschaft angesehen wird, den es wiederzuerlangen gilt. "Traditional African society has a message for the modern world" (S. 30).

"Belief that it is possible ... to recapture the traditional values" (S. 31). Ein einziger Begriff habe für die traditionelle 'afrikanische' Gesellschaft den Charakter einer Verfassung gehabt, nämlich der Begriff 'solidarity'. "Here w a s /gesperret von uns/ joint-living in its essence" (S. 32). Analog zu dem arabischen Konzept der allgemeinen gegenseitigen Verantwortung und Verpflichtung wird die soziale Solidarität in der Grossfamilie zum Modell genommen für eine Solidaritätsverpflichtung innerhalb grösserer sozialer Einheiten (vgl. S. 32). Die starke Idealisierung der traditionellen, in die Vergangenheit projizierten sozialen Ordnung ("Naturally, there was a lot of bickering and quarrelling but these were usually drowned by the shouting of the children, the singing of the women or the laughter of the men", S. 32) ist zu begreifen im Zusammenhang mit dem auf traditionelle Werte rekurrierenden kulturellen Identitätsbewusstsein, das hier, ebenso wie die 'Arabität' der arabischen Sozialisten, zur politischen Verpflichtung werden kann: "The chief safeguard of African autonomy must be sought in African unity or Pan-Africanism. Africans must grow in the consciousness of their common destiny, their common African heritage and negritude" (S. 55).

Die drei Prinzipien 'autonomy', 'positive neutrality', 'pan-humanism', alle drei mit einem stärker pragmatischen politischen Bezug, die Onuoha an anderer Stelle (S. 52) übrigens nicht mehr unter den Grundprinzipien aufführt, betonen die Autonomie unter dem Aspekt der wirtschaftlichen

Selbständigkeit (self-sufficiency, S. 54), die Neutralität unter dem Aspekt der ideologischen Eigenständigkeit (S. 56, vgl. auch: The claim to distinctiveness, S. 132), und die weltweite Humanität unter dem Aspekt ihrer Verträglichkeit mit dem 'afrikanischen' Sozialismus (S. 57: Our recognition of the family must be extended further (Nyerere)).

Das Prinzip des 'dialogue' entspricht etwa dem arabischen allgemeinen 'Konsensus', der eine demokratische Ordnung voraussetzt. Onuoha verzichtet darauf, dieses Prinzip als das der 'democracy' zu bezeichnen mit der Begründung, der Begriff 'Demokratie' sei durch seine Anwendung auf die westlichen Staaten korrumpiert worden (s. S. 46 f.)

Das Prinzip des 'planned development' gehört untrennbar zum Konzept des 'afrikanischen' Sozialismus. "Development and genuine Africanization must go hand in hand (S. 21)". Auch hier wird, wie bei den arabischen Sozialisten, durch die Planung, der persönliche Einsatz zur Bewirkung des Fortschritts verlangt.

Die harmonisch integrierte Gesellschaft ist das höchste Ziel der Verwirklichung der Prinzipien 'fraternity', 'leadership', 'dialogue', 'planning' (s. S. 51). Das Prinzip der 'harmony' bringt aber nicht nur die gesellschaftliche Integration, sondern auch die Übereinstimmung des Ausdrucks sozialen Lebens mit der bestehenden religiösen oder sozial-philosophischen Weltanschauung. "African socialism will strive to harmonize dichotomies apparent between the individual and the state, the spiritual and the temporal ..." (S. 53).

Wir kommen nun noch zum letzten der von Onuoha aufgestellten Grundprinzipien des 'afrikanischen' Sozialismus, das er Prinzip des 'leadership' nennt. Dieses Prinzip scheint in

der Tat im 'afrikanischen' Sozialismus stärker als Grundkomponente aufgefasst zu werden, als im 'arabischen' Sozialismus - diese Aussage einschränkend muss jedoch betont werden, dass die Bedeutung des Führertums für beide Formen des Sozialismus erst genauer vergleichend untersucht werden müsste. Onuoha spricht von "enlightened leadership" (S. 134), vom begnadeten Führertum als einer unabdingbaren Notwendigkeit für soziale Ordnung.

Nicht einzeln definiert, doch aus dem Text ersichtlich, werden zu den Rechten des Individuums das Recht auf Würde, 'dignity' und das Recht auf Eigentum, 'property' gezählt. Ersteres Recht wird betont als Ausdruck sozio-kultureller Identität (dignity and respectability to the black colour, S. 21), letzteres als Ausdruck der anti-kapitalistischen Haltung ("There were no capitalists, and therefore no one without property", S. 34. Der Kapitalist ist demnach nicht in erster Linie der, der Kapital akkumuliert, sondern derjenige, der anderen Kapital vorenthält).

4. Die politische Terminologie der Entschliessung von Arusha unter Berücksichtigung einiger zentraler Begriffe des 'arabischen' und 'afrikanischen' Sozialismus

Wie durch die Gegenüberstellung von Begriffen des 'arabischen' und des 'afrikanischen' Sozialismus verdeutlicht werden sollte, scheinen sich einige zentrale Werte beider sozialistischer Weltanschauungen zu entsprechen; diese Entsprechungen erlauben, zumindest in globaler Betrachtung, die beiden Formen des Sozialismus als geschlossene Einheit vom wissenschaftlichen Sozialismus abzuheben. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass beiden Formen des Sozialismus die Grundwerte

1. der völkischen F a m i l i e n g e m e i n s c h a f t

2. der sozio-kulturellen Identität und Integrität, 3. der Verständigung und Einigkeit der Mitglieder der Gemeinschaft und 4. des ökonomischen Fortschritts zugrunde liegen, und dass diese Grundwerte eingebettet sind in ein religiöses oder philosophisches System der alles umschliessenden Harmonie. Senghors Formel "négritude + arabité = africanité" erhält durch die Betonung der gemeinsamen Werte der beiden sozialistischen Konzeptionen durchaus einen neuen Inhalt.

Wenden wir uns zum Abschluss noch einmal der Entschliessung von Arusha zu. Nyerere sagt: "Ujamaa or familyhood describes our socialism" (s. Friedland und Rosberg, Hrsg. 1964, S.246). Ujamaa beschreibt den Tanzanischen Sozialismus, steht also am adäquatesten für die gesamte Sozialphilosophie in ihrer spezifisch Tanzanischen Ausprägung, ist aber nicht identisch mit dieser: der Grundwert 'ujamaa', der pars pro toto gesetzt wird, ist untrennbar verbunden mit anderen, hier aufgeführten Grundwerten, ohne deren Berücksichtigung auch die in der Entschliessung von Arusha entworfene Entwicklungsstrategie letztlich nicht verständlich ist. Insbesondere die enge Verbindung des Gedankens eines sozio-ökonomischen Fortschritts (maendeleo), der durch den persönlichen Einsatz (juhudi) erreicht wird, mit der sozialistischen Konzeption selbst, lässt die eingangs gestellt Frage nach der Repräsentativität der Entschliessung für den 'afrikanischen' Sozialismus bejahen.

Das Fehlen des Klassenbegriffs (s. 'class' im 3. Teil des Anhangs I), von dem Popov feststellt: "Für J. Nyerere ist auch charakteristisch, dass er den Imperialismus als ausserhalb der Klassen stehend versteht. Nicht selten setzt er den Begriff Imperialismus mit dem Begriff 'reiche Nationen'

gleich, und dem Kampf zwischen verschiedenen sozialen Systemen schiebt er den Kampf zwischen 'reichen' und 'armen' Nationen unter" (Popov 1970, S. 32) - das Fehlen des Klassenbegriffes also, wie auch die Zusicherung des Rechtes auf Eigentum (s. Entschliessung von Arusha, Teil 1 (e)), können letztlich im Rahmen einer 'sozialistischen' Strategie nur dann verständlich werden, wenn der spezifischen Ausprägung des damit verbundenen sozio-kulturellen Identitätsausdrucks, der sich in der Wiedererlangung traditioneller 'afrikanischer' Werte manifestiert - und seien diese auch stilisiert - Rechnung getragen wird.

Die fast neutestamentliche Parabel der hierarchisch ineinandergefügtten selbständigen sozialen Zellen (s. Entschliessung von Arusha, Teil 3, S. 18) versinnbildlicht zwar vordergründig das Prinzip der Selbständigkeit (kujitegemea), erhebt aber darüber hinaus sehr sichtbar die sozialen Werte der kleinsten Zelle zu den zentralen sozialistischen Werten.

Anhang I:

1. Statistik der 41 häufigsten politischen Begriffe der
Entschliessung von Arusha

1. money / fedha / 115 (1)
 2. government / serikali / 62 (2)
 3. development / maendeleo / 60 (3)
 4. country / nchi / 48 + 11 (state = nchi) (4)
-
5. industry / kiwanda / 28 (5)
 6. socialism / ujamaa / 26 (6)
TANU / 26 (7)
 7. loan / mkopo / 24 (8)
people / wanachi / 24 (9)
 8. peasant / mkulima / 23 (10)
 9. leader / kiongozi / 21 (11)
self-reliance / kujitegemea / 21 (12)
 10. nation / taifa / 20 (13)
 11. policy / siasa / 18 (14)
work / kazi / 18 (15)
 12. gift / msaada / 15 (16)
 13. hard work / juhudi / 14 (17)
 14. minister / waziri / 10 (18)
ministry / wizara / 10 (19)
programme / mipango / 10 (20)
taxe / kodi / 10 (21)
 15. economy / uchumi / 9 (22)
policy of socialism / siasa ya ujamaa / 9 (23)
 16. benefit / faida / 8 (24)
development plan / mipango ya maendeleo / 8 (25)
land / ardhi / 8 (26)
people / watu / 8 (27)
produce / mazao / 8 (28)

17. agriculture / kilimo / 7 (29)
believe, to / -amini / 7 (30)
company / kampuni / 7 (31)
condition / sharti / 7 (32)
party / chama / 7 (33)
18. ideology / imani / 6 (34)
independence / uhuru / 6 (35)
intelligence / maarifa / 6 (36)
investment / raslimali / 6 (37)
leadership / uongozi / 6 (38)
means of production / nja za uchumi / 6 (39)
member of parliament / mbunge / 6 (40)
policy of self-reliance / siasa ya kujitegemea (41)

2. Verteilung der 41 häufigsten politischen Begriffe der
Entschiessung von Arusha

1. Kontinuierliche Verteilung:

money = fedha 115
government = serikali 62
development = maendeleo 60
country = nchi 59
industry = kiwanda 28
socialism = ujamaa 26
TANU 26
loan = mkopo 24
people = wananchi 24
peasant = mkulima 23
leader = kiongozi 21

nation = taifa 20
policy = siasa 18
policy of socialism = siasa ya ujamaa 9
condition = sharti 7
independence = uhuru 6

2. Verteilungsschwerpunkt in der 1. Texthälfte:

gift = msaada 15 (Ausnahme: davon 2 in der 2. Hälfte)
minister = waziri 10 (davon 1 in der 2. Hälfte)
ministry = wizara 10
taxe = kodi 10
economy = uchumi 9 (davon 1 in der 2. Hälfte)
development plan = mipango ya maendeleo 8 (davon 2 in
der 2. Hälfte)
believe, to = -amini 7 (davon 1 in der 2. Hälfte)
company = kampuni 7 (davon 2 in der 2. Hälfte)
ideology = imani 6 (davon 2 in der 2. Hälfte)
means of production = nja za uchumi 6
member of parliament = mbunge (davon 1 in der 2. Hälfte)

3. Verteilungsschwerpunkt in der 2. Texthälfte:

self-reliance = kujitegemea 21 (davon 2 in der 1. Hälfte)
programme = mipango 10
benefit = faida 8
land = ardhi 8
people = watu 8
produce = mazao 8
party = chama 7 (davon 1 in der 1. Hälfte)
intelligence = maarifa 6
investment = raslimali 6
leadership = uongozi 6
policy of self-reliance = saisa ya kujitegemea 6
agriculture = kilimo 7

4. Andere Verteilung:

work = kazi, insgesamt 18 mal
hard work = juhudi, insgesamt 14 mal
work / hard work / work
(S.1,3) (S.14,15,16) (S. 17,18)

3. Glossar der politischen Begriffe der Entschliessung von
Arusha, Englisch-Swahili

accept, to	-kubali
accumulation of wealth	limbikizo la utajiri (1)
act (of parliament)	sheria (ya bunge) (1)
African unity	umoja wa Afrika (2)
agriculture	kilimo (7)
aid, s. external aid	
aim	Pl. makusudi (1) Pl. Madhumuni (1)
animal husbandry	mifugo (1)
assistance, s. gift = msaada	
association	kukutana na watu (1)
<hr/>	
bank	benki
belief	imani (4) s. auch creed, faith, ideology
believe, to	-amini (7)
benefit	faida (8) s. auch profit
benefit	manufaa (5)
bribery	rushwa (1)
build, to	-jenga (4)
<hr/>	
capitalism	ubepari (4)
capitalist	Pl. mabepari (3)
capitalist (adj.)	-a kipepari (3)
cash crops, s. produce	
charity, s. free gift	
citizen	raia (5) citizens of Tanzania and aliens (sic!) : wananchi na wakazi wa Tanzania (1)
civil servant	Pl. watumishi wa serikali (1)
class (of people)	tabaka (za watu) (1)

class (lower -)	tabaka y chini ya watu (1)
class (upper -)	tabaka ya juu ya watu (1)
classless society	(siasa ya) watu wote kuwa sawa (1)
collective ownership of the resources	kumiliki kwa jumla mali (1)
colony, s. struggle for independence	
community centre	Pl. majumba ya maendeleo (1)
company	kampuni, Pl. makampuni (7)
condition	sharti, Pl. masharti (7)
consolidate, to	-dumisha
s. auch maintain, to	
constitution, in: TANU constitution	katiba ya TANU (3)
control	kutawala (4)
control	kusimamia (2)
control	chini ya ... (1)
control	mamlaka (1)
co-operate, to	-shirikiana (3)
co-operative	Pl. vyama vya ushirika (5)
co-operative movement	chama cha ushirika (1)
corruption	upotofu (1)
councillor	Pl. madiwani (1)
country	nchi (48)
country	taifa (1)
creed	imani (1)
s. auch belief, faith, ideology	
declaration	tangazo (1)
declaration	azimio (1)
s. auch resolution	
democracy	demokrasi (2)
democratic (adj.)	-a kidemokrasi (1)
democratic socialist government of the people	serikali ya watu ya kidemokrasi na ya kisoshalist (1)

develop, to	-endelea (2)
development	maendeleo (60)
development (economic -)	maendeleo ya uchumi (1)
development (urban -)	maendeleo ya mirjini (1)
development plan	Pl. mipango ya maendeleo (8)
five year development plan	mpango wa miaka mitano, mpango wa maendeleo ya miaka mitano (3)
development programme, s. development plan	
development to socialism	maendeleo ya ujamaa (1)
dignity	heshima (1)
dignity and respect	heshima (1)
discrimination	ubaguzi (1)
dispensary	Pl. dispensari (1)
directorship	mkurugenzi (1)
district	wilaya (1)
duty	budi (3)
duty	wajibu (1)
<hr/>	
economic, s. economy	
economic development	maendeleo ya uchumi (1)
economic faith	imani ya uchumi (1)
economic life	maisha ya uchumi (1)
economic plan	Pl. mipango ya uchumi (4)
economy	uchumi (9)
education	elimu (2)
effort	jitihada (5)
effort	juhudi (3)
s. auch hard work	
elect, to	-chagua (1)
electric light	taa za umeme (1)
enemy (external -)	Pl. maadui (wanje) (1)
ensure, to (z.B. justice)	-hakikisha (3)
ensure, to	-thibitisha (2)

enterprise, s. industry	
equal	sawa (3)
example, s. good example	
expenditure	matumizi (3)
exploitation	dhuluma (1)
exploitation	udhalimu (1)
exploitation	kunyonyana (1)
exploitation	unyonyaji (3)
exploitation	Ableitungen v. unyonyaji (4)
exploiter	Pl. wanyonyaji (2)
external aid	fedha kutoka nje ya Tanzania (3)
external enemy	Pl. maadui wa nje (1)
external finance aid, s. external aid	
<hr/>	
faith, s. belief, creed, ideology	
faith (economic -)	imani (ya uchumi) (1)
faith (political -)	imani ya kisiasa (1)
farmer, s. peasant	
feudalism	ukabaila (3)
feudalist	Pl. makabaila (1)
feudalist (adj.)	-a kikabaila (3)
foreign investment	raslimali ya wageni (3)
foreign company	Pl. makampuni ya kigeni (1)
foreign country	Pl. nchi za kigeni (2)
foreign country	nchi za ng'ambo (1)
foreign country	nchi za nje
freedom	uhuru (2)
s. auch independence	
<hr/>	
gift	msaada, Pl. misaada (15)
gift (free -)	Pl. misaada ya 'bure' (1)
gift (free -)	sadaka (2)
good	safi (1)
good	bora (2)
good example	mfano mzuri (1)

govern, to	-waliwa (1)
government	serikali (62)
government (racist -)	serikali ya makaburu (1)
government (people's -)	serikali ya wananchi (1)
grant	Pl. zawadi (2)
<hr/>	
headquarters (party)	ofisi kuu (ya TANU) (1)
health	afya (2)
help	msaada, Pl. misaada
s. auch gift	
hospital	hospitali (3)
hotel	hoteli, Pl. mahoteli (1)
human rights	haki za binadamu (1)
human being	Pl. binadamu (2)
<hr/>	
ideology	imani, imani ya TANU (6)
s. auch belief, creed, faith	
income	pato, Pl. mapato (3)
independence	kujitawala (2)
independence	uhuru (6)
s. auch freedom	
industry	kiwanda, Pl. viwanda (28)
institution	shirika (3)
institution	Pl. vyombo (1)
institution (government -)	Pl. mashirika ya serikali (1)
intelligence	maarifa (6)
intimidation	vitisho (1)
investment	raslimali (6)
investment (private -)	raslimali ya kibiashara (1)
<hr/>	
labour s. work	
land	ardhi (8)
law	sheria (2)
leader	kiongozi, Pl. viongozi (21)
leader (government -)	Pl. viongozi wa serikali (1)

leader (people's)	Pl. viongozi wananchi (1)
leader of TANU	kongozi wa TANU, Pl. viongozi wa TANU (2)
leadership	uongozi (6)
liberation	uhuru (1)
s. auch independence, freedom	
loan	mkopo, Pl. mikopo (24)
local level	mitaa (1)
<hr/>	
maintain, to	-dumisha (1)
(z.B. independence), s. auch	consolidate, to
means of production	njia zu uchumi (1)
means of production	njia kuu za uchumi (4)
means of production	njia kuu za kuzalisha mali (1)
means of production	kuukuza uchumi (1)
member of parliament	mbunge, Pl. wabunge (6)
member of parliament	mheshimiwa mbunge
member of parliament	mbunge mheshimiwa
member of party	Pl. wanachama (2)
member of TANU	mwana-TANU (3)
membership (party-)	uanachama (2)
minister	waziri, Pl. mawaziri (10)
ministry	wizara (Sg. u. Pl.) (10)
money	fedha (115)
<hr/>	
nation	nchi (2)
s. auch country	
nation	tāifa, pl. mataifa (20)
national executive committee	halmashauri kuu ya taifa (4)
national level	serikali kuu (1)
national level	taifa zima (1)
newspapers	magazeti (1)
NUTA	(3)

official	Pl. wanasiasa na watumishi (1)
official (senior -)	Pl. wakuu (2)
oppression, in: poverty and oppression, s. poverty	
organization	Pl. vyama (2)
organization (co-operative -)	Pl. vyama vya ushirika
organization (para-statal -)	mashirika ya kiserikali (1)
organization (United Nations)	Chama (cha Umoja wa Mataifa)
	(1)
ownership s. collective ownership of the resources	
<hr/>	
parliament	bunge (2)
party	chama, Pl. vyama (7)
party (ruling -)	chama kinachotawala (1)
peace	amani (1)
peasant	mkulima, Pl. wakulima (23)
people	makundi (1)
people	raia (1)
people	mwananchi, Pl. Wananchi (24)
people of Tanzania	wananchi wa Tanzania (2)
people	Pl. watu (8)
plan s. programme	
policy, policies	siasa (13)
policy of self-reliance	siasa ya kujitegemea (6)
policy of socialism	siasa ya ujamaa (9)
political faith	imani ya kisiasa (1)
political party	Pl. vyama vya siasa (1)
s. auch party	
poor	maskini (3)
poverty	dhiki (3)
poverty	unyonge (2)
presidential commission on socialism	
	tamko la TANU juu ya ujamaa (1)
principle	Pl. kanuni (2)
principle	Pl. misingi (1)
produce	mazao (8)

production	s. produce	
profit		faida (5)
s. auch benefit		
programme		Pl. mipango (10)
s. auch Zusammensetzungen		
property		mali (1)
prosperity		neema (5)
protection		hifadhi (1)
<hr/>		
racist		-a makaburu (1)
radio		radio (1)
region		mkoa, Pl. mikoa (2)
regional level		mikoa (1)
religion		dini (1)
rent, to		-pangisha (1)
(z.B. houses)		
resolution (Arusha -)		azimio (la Arusha) (1)
s. auch declaration		
resources (natural -)		utajiri wa asili (1)
s. auch collective ownership	of the resources	
responsibility		wajibu (1)
results	s. produce	
revenue		mapato (1)
revolution		mapinduzi (3)
rich, the		matajiri (3)
rights (human -)		haki za binadamu (1)
road (tarmac -)		Pl. mabarabara (ya lami) (3)
ruling party		chama kinachotawala (1)
<hr/>		
safe		salama (1)
(z.B. investments)		
salary		Pl. mishashara (1)
school		shule (2)
security		salama (1)
self-reliance		kujitegemea (21)

self-sufficient, to be	-jitegemea (1)
socialism	ujamaa (26)
socialist state	nchi ya ujamaa (4)
socialist (nomen)	mjamaa, Pl. wajamaa (2)
socialist (adj.)	-a kisoshalist (1)
society	jamii (1)
state	dola (1)
state	jumuia (1)
state	nchi (11)
s. auch country	
state	serikali (2)
s. auch government	
status	hali (1)
struggle for independence	kupigiana vita ya kumng'oa mkoloni (1)
survival	uzima (1)
<hr/>	
TANU	(26)
Tanzania	(4)
Tanzanian	Mtanzania, Pl. Watanzania (4)
TAPA	(3)
taxe	kodi (10)
technical know-how	ufundi (1)
technician	Pl. mafundi (2)
training	mafunzo (1)
training of leaders	mafundisho ya viongozi (2)
T.Y.L.	(1)
<hr/>	
United Nations Organization	Chama Umoja wa Mataifa (1)
unity	umoja (2)
universal declaration of human rights	tangazo la ulimwengu la haki za bindamu (1)
U.W.T.	(2)
<hr/>	

war	vita (4)
water pipes	maji ya mabomba (1)
wealth s. accumulation of wealth	
work	kazi (18)
work, hard -	juhudi (14)
worker	mfanya kazi, Pl. wafanya kazi (17)
world	dunia (5)

4. Literatur

Brockway, F., African socialism. London 1963

Cox, I., Socialist ideas in Africa. London 1966

Friedland, W.H. und C.G. Rosberg (Hrsg.) African socialism
Stanford 1964

Hanna, S.A. und G.H. Gardner, Arab socialism. A documentary
survey. Leiden 1969

Ogot, Bothwell A., From chief to president. A study in
traditional and modern African leadership, in:
Afrika im Wandel seiner Gesellschaftsformen.
W. Fröhlich, Hrsg., Leiden 1964: 84-95

Onuoha, Bede, The elements of African socialism. London 1965

Nyerere, J.K., Freedom and unity. Uhuru na umoja. A
selection from writings and speeches 1952-65.
London (usw.) 1967

Nyerere, J.K., Freedom and socialism. Uhuru na ujamaa. A
selection from writings and speeches 1965-67.
Dar es Salaam, London 1968 (1), 1969 (2).

Popov, J.N., Formirovanie obscestvennoj mysli v stranach
Afriki. (K voprosu o socialisticeskich doktrinach).
Sur la formation de la pensée publique aux pays
de l'Afrique. (A propos des doctrines socialistes),
in: Narody Azii i Afriki. Jg. 1970: 29-38

Thomas, L.-V., Les idéologies négro-africaines d'aujourd'hui.
(Université de Dakar. Faculté des lettres et
sciences humaines. Publications de la section de
philosophie et sciences sociales. No. 1.) Paris
o.J.

Thomas, L.-V., Le socialisme et l'Afrique. Bd. 1.2. Paris
1967

Trappe, P., Die Entwicklungsfunktion des Genossenschafts-
wesens am Beispiel ostafrikanischer Stämme.
Neuwied, Berlin 1966